



Freie Demokratische Partei
Landesverband NRW

Kathrin Klawitter
Pressesprecherin

Wolfgang-Döring-Haus
Sternstraße 44
40479 Düsseldorf

Fon 0211. 49 70 9-0
Fax 0211. 49 70 9-50

klawitter@fdp.de
www.aufstieg.fdp.de

Medien-Information der FDP-NRW

Mittwoch, 28. April 2010

Pinkwart-Interview für die „Westdeutsche Zeitung“

Düsseldorf. Der stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende und Landesvorsitzende der FDP-NRW, Andreas Pinkwart, gab für die „Westdeutsche Zeitung“ (heutige Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellten Martin Vogler, Christoph Lumme und Frank Uferkamp:

Herr Pinkwart, es sind noch elf Tage bis zur Landtagswahl. Mit welchem Gefühl gehen Sie in den Endspurt?

Pinkwart: Mit einem sehr guten. Das sah vor einigen Monaten, daraus mache ich kein Hehl, noch anders aus. Aber in Berlin haben wir Tritt gefasst und aus den Kommunen bekommen wir Rückenwind. In NRW haben wir eine gute Bilanz, der die Opposition nichts entgegenzusetzen hat.

Nun sprechen Sie von Rückenwind aus Berlin, vor einiger Zeit haben Sie noch heftigen Gegenwind beklagt. Was hat sich geändert?

Pinkwart: Nach Anfangsschwierigkeiten hat sich eine gute Arbeitsatmosphäre entwickelt. Die Dinge laufen nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander.

Sie haben gerade auf Ihrem Bundesparteitag in Köln Steuererleichterungen in Höhe von 16 Milliarden Euro beschlossen. Wo soll das Geld herkommen?

Pinkwart: Zunächst einmal ist es wichtig, dass es in diesen Zeiten eine Partei gibt, die nicht über Mehrausgaben für die Automobilindustrie, Banken oder neuerdings auch Griechenland redet, sondern die Leistungsträger der Gesellschaft - von der Krankenschwester bis zum Handwerksmeister - entlasten will.

Aber wie wollen Sie die 16 Milliarden Euro finanzieren?

Pinkwart: Der Schlüssel für solide Haushalte ist der Arbeitsmarkt. Deswegen brauchen wir einfache und niedrige Steuern, bei gleichzeitigem Abbau von Bürokratie und Subventionen.

Die FDP hat gerade erst eine zusätzliche Subvention mit der reduzierten Mehrwertsteuer für Hotelbetriebe durchgesetzt. Sie waren dagegen, konnten sich nicht durchsetzen. Unternehmen Sie einen neuen Anlauf?

Pinkwart: Ich habe bei dieser Diskussion Änderungen angemahnt, damit keine zusätzlichen Bürokratielasten entstehen. Das hat geklappt.

In den vergangenen Monaten hatte man den Eindruck, dass die Union es ganz gerne sieht, dass die FDP in Bedrängnis gerät.

Pinkwart: Natürlich hat es auch in der Union nicht jedem gefallen, dass wir bei der Bundestagswahl fast 15 Prozent erreicht haben.

Sie setzen gleichwohl auf eine Fortsetzung der schwarz-gelben Koalition in Nordrhein-Westfalen. Ist eine Ampel, also ein Bündnis mit SPD und Grünen, tatsächlich ganz ausgeschlossen?

Pinkwart: Wir wollen unsere erfolgreiche Politik mit der CDU fortsetzen. Denn wir haben in allen Politikfeldern eine gute Bilanz vorzuweisen und haben NRW wieder zum Aufsteigerland gemacht. SPD und Grüne, vor allen Dingen aber die Grünen, schließen eine Zusammenarbeit mit der extremistischen Linkspartei nicht aus. Damit kommen sie für uns als Partner nicht in Frage.

Sie setzen auf die Mittelschule als Ersatz für Haupt- und Realschulen. Ist das eine Bedingung für Koalitionsverhandlungen mit der CDU, die an beiden festhält?

Pinkwart: Es ist eine sehr wichtige Bedingung. Wir müssen diesen Schritt gehen, um Qualität und flächendeckende Versorgung zu sichern.

Was machen Sie am 10. Mai, einen Tag nach der Wahl?

Pinkwart: Nach der Feier geht es gleich wieder an die Arbeit. Es warten Gremiensitzungen in Berlin und Düsseldorf auf mich.